

## Beitrittserklärung

Ich,  Name  Vorname geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-)  Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-)

bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name  Vorname geb. am

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge).  
Meine / unsere Anschrift lautet

Straße  Nr.  PLZ  Ort

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM   
nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird  
von meinem / unserem Konto Nr.

bei  BLZ

Ort und Datum  Unterschrift(en, d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beide)

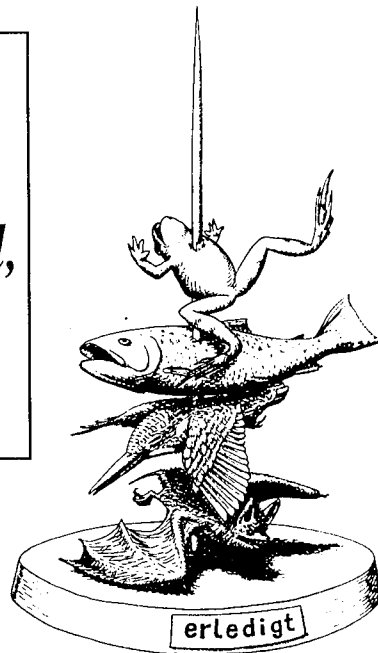


H. J. Looek • Kampstr. 13 • Schwerte • Tel. 2 33 60

**Naturbelassene Lebensmittel,  
die ihren Namen verdienen!**

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr  
Mi. 9.00 - 14.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

**Wider Artenschutz  
nach Buchhalter-  
Art: Naturschutz  
heißt heute, mehr  
Wildnis zu wagen.**



# Der **BUND**falter



1/97

## Aufbruch ins Grüne BUND-Aktion am 11. Juni in Dortmund



BUND-Aktionsmaskottchen Kalle



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund  
Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland • Landesverband NW e.V.

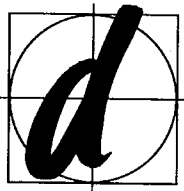
## Aus dem Inhalt

BUND-Termine	3
VERKEHRS-ANKLAGE	4
Andere Termine	5
BUND-Entsiegelungsaktion "Aufbruch ins Grüne"	6
Förderprogramme	9
Neue Wohnungen contra Freiraumschutz	10
BI Menglinghausen Süd e.V.	16
Lokale Agenda 21	18

Redaktionsluß für den  
nächsten **BUNDFalter**:  
Mo 25.8.1997

sat · repro · druck

druckwerk  
das kollektiv



telefon 02 31/43 18 21

NATURKOST



Sonnenblume

Gutenbergstraße 49-51  
44139 Dortmund  
☎ 52 97 93

Öffnungszeiten:

Mo - Do	9.00 - 13.00 Uhr
	15.00 - 18.30 Uhr
Fr	9.00 - 18.30 Uhr
Sa	9.00 - 14.00 Uhr

## Kreisgruppe Dortmund

**BÜRO:** Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter  
außerhalb der Öffnungszeiten)  
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund  
Öffnungszeiten: *nach Absprache*

*Im August bleibt das Büro geschlossen!*

Ⓜ "DO-West" mit S4  
"Ofenstraße" mit Straba 404  
oder Bus 463

FACHGRUPPEN:

### Ardeywälder

Frank Weissenberg (02304)  
83 01 90

Planung Thomas Quittek : 75 38 63

### Umwelterziehung

Gudrun Zillmer 31 28 97

ANSPRECHPARTNER / INNEN:

Abfall Dieter Güttmann 77 38 11

Energie Michael Paschko 14 39 09

### Landschaftsbeirat:

Brigitte Stevens 67 16 03  
Thomas Quittek 75 38 63

Verkehr Hartmut Mittrich 85 60 11

## SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk  
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"  
auf das Konto Nr. 82 047 00  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
(BLZ 370 205 00)

**Impressum:** BUND-Kreisgruppe Dortmund  
Redaktion dieses Heftes:  
Gaby und Frank Weissenberg  
Anschrift: Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1600  
Anzeigenannahme im BUND-Büro (Es gilt die An-  
zeigenpreisliste 1997)  
Gedruckt bei: DRUCKWERK, Penningskamp 12a,  
44263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro in der Huckarder Straße 12 statt.

### Die Treffen

- der **Kreisgruppe (BUND-Treffen)** finden in der Regel jeden 3. Donnerstag im Monat statt.

- der **Planungsgruppe** finden nach Ab-  
sprache statt.

Info: Thomas Quittek Tel. 75 38 63

- der **Ardeywäldergruppe** finden nach Ab-  
sprache alle zwei Wochen statt.

Info: Frank Weissenberg 02304 / 83 01 90

**08.06. Wanderung um die Hohensyburg**  
(siehe auch Kasten unten)

**11.06. BUND-Aktion (s.a. Seite 6):**  
"Aufbruch ins Grüne"

**14.06. BUND-Aktion (siehe Seite 4):**  
"Verkehrs-Anklage" in Essen

19.06. 18.00 BUND-Treffen

**17.07. Radtour durch den Dortmunder  
Südwesten** (s.a. Kasten unten)

August Sommerpause

**25.08. Redaktionsschluß BUNDFalter**

18.09. 18.00 BUND-Treffen

16.10. 18.00 BUND-Treffen

### Wanderung um die Hohensyburg

am Sonntag, **8. Juni 1997 um 10.30 Uhr**  
Treffpunkt: Bushaltestelle "Ruhrhöhenweg"  
der Linie 461

Der Dortmunder Süden ist sehr waldreich.  
Wir wollen das urwaldartige Naturschutz-  
gebiet "Ruhrsteilhänge/Hohensyburg" mit  
seiner speziellen Flora sowie das kleine  
Hochmoor im Fürstenbergholz besichtigen.  
Wenn noch Zeit ist, wollen wir das sehr idyl-  
lische Wannebachtal aufsuchen und uns da-  
bei mit der Frage der Sperrung der Reichs-  
markstraße für den Autoverkehr beschäfti-  
gen. Zurück geht es per Casinobus von der  
Spielbank Hohensyburg zum Hauptbahnhof.

### Der BUNDFalter

erscheint ab sofort nur noch **halbjährlich**.  
Die Kreisgruppe möchte damit die Art ihrer  
Publikationen reformieren.

Um schneller auf aktuelle Geschehnisse zu  
reagieren, sollen über **Rundbriefe** Mitglieder  
und Interessierte zwischendurch informiert  
werden.

Aufgrund der geringen Nachfrage gibt es für  
das BUND-Büro **Öffnungszeiten** nur nach  
Vereinbarung. Anfragen können weiterhin auf  
dem Anrufbeantworter hinterlassen werden.

Dem BUNDFalter liegt auch dieses Jahr wie-  
der ein **Überweisungsformular** für die Zu-  
stellung bei. Die Zahlung ist freiwillig und hilft  
uns die Kosten niedrig zu halten. Der Betrag  
ist trotz der halbjährlichen Erscheinungswei-  
se gleich geblieben, da wir jetzt ja zusätzli-  
ch durch die Rundbriefe informieren wollen.

Die Redaktion

### Abend-Radtour durch den Dortmunder Südwesten

am Donnerstag, **17. Juli 1997 um 18.15 Uhr**  
Treffpunkt: Bahnhof Dortmund-Barop. (S-  
Bahn-Linie 5)

Wir wollen einen kleinen stadökologischen  
Streifzug per Rad durch den Stadtbezirk  
Hombuch unternehmen. Ansteuern wollen  
wir das Naturschutzgebiet "An der Panne",  
die geplanten Baugebiete ehemaliges  
Hoesch-Röhrenwerk, Menglinghausen-Süd  
und Boverfeld in Kruckel sowie den Krucke-  
ler Wald mit der Straße Silberknapp (Amphi-  
bienwandergebiet). Hinweis: Die Exkursion  
wird verbunden mit dem BUND-Monatstreff.  
Es besteht die Möglichkeit, sich über die  
Arbeit der Kreisgruppe zu informieren.

# VERKEHRS-ANKLAGE

Wir in NRW klagen die Landesregierung an!

**14.6.97 11.00-17.00 Uhr in Essen  
Haus der Technik (direkt am Hbf.)**

Veranstalter: BUND, NABU  
Koordination: BUND - Landesgeschäftsstelle  
Graf-Adolf-Str. 7-9, 40878 Ratingen  
Tel: 02102/9106-0, Fax: 9106-26

- 11.00 Begrüßung (15 Min.)  
11.15 Beitrag Pro Landesregierung (15 Min.), konkrete Benennung der Erfolge  
11.30 Beitrag Kritik Landesregierung (15 Min.), konkrete Benennung der Versäumnisse und Kritikpunkte  
12.00 Vorträge zur Verkehrspolitik in NRW unter besonderer Berücksichtigung der Straßen- und Luftverkehrspolitik (je 20 Min.):  
1. Verkehrspolitik und Klima- und Gesundheitsschutz (Werner Reh, BUND)  
2. Verkehrspolitik und Wirtschaft / Arbeitsplätze (Eckhard Stratmann-Mertens, ÖKOREGIO-Büro)  
13.00 Mittagspause  
14.00 10-12 ausgewählte Initiativen klagen an  
16.00 Vostellung, Diskussion und Verabschiedung des Verkehrs-Manifestes (diese enthält u.a. Strategiefragen und Fragen des Widerstandes)  
ca. 17.00 Ende

Seit der Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 ist allseits anerkannt: Unsere Wirtschaft und Gesellschaft brauchen einen raschen Kurswechsel in Richtung einer klimaverträglichen, nachhaltigen Entwicklung. Dazu gehört vor allem eine **VerkehrswENDE**, die in erster Linie auf Verkehrsvermeidung und auf eine Verlagerung des Automobil- und Luftverkehrs auf die Schiene setzt.

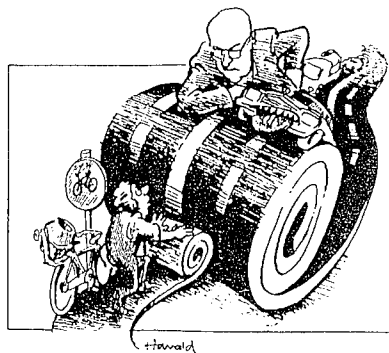
Allen Lippenbekenntnissen für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung zum Trotz betreibt die Bundesregierung eine Politik des forcierten Ausbaus des Auto- und Luftverkehrs. Daher haben sich in Nordrhein-Westfalen große Hoffnungen auf die rot-grüne Koalition in Düsseldorf gerichtet: vom größten Bundesland konnte und sollte der Einstieg in die **VerkehrswENDE** betrieben

und damit ein Kontrapunkt zur Bundesregierung gesetzt werden.

Nach zwei Jahren Erfahrungen mit der Verkehrspolitik der rot-grünen Landesregierung in NRW sind diese Erwartungen bitter enttäuscht. Der vorherrschende Eindruck ist der, daß die Landesregierung die bisherige Auto- und Luftverkehrspolitik ungebremst weiterbetreibt. Der Einstieg in die **VerkehrswENDE** wird in NRW massiv blockiert. An diesem Befund ändern auch Fortschritte bei der Förderung des Fahrrad- und Schienenverkehrs nichts. Bei den zahlreichen umstrittenen Verkehrsprojekten in NRW im Straßen- wie im Luftverkehrsbereich spielt Wirtschafts- und Verkehrsminister Clement den Vorreiter und weiß sich in der Regel in inhaltlicher Übereinstimmung mit der CDU. Die Rolle von Bündnis 90/DIE GRÜNEN in der Koalition beschränkt sich auf verhaltenen Widerspruch, ohne daß sie diese SPD-dominierte Verkehrspolitik entscheidend beeinflussen könnten.

## Anklage - Bürgerinitiativen und Umweltverbände aus NRW machen mobil!

Wir in NRW zeigen der Landesregierung für eine überwiegend verfehlte Verkehrspolitik die rote Karte. Wir wollen gemeinsam unsere Kraft demonstrieren. Wir kämpfen nicht nur



vor Ort gegen ein Projekt, sondern schauen auch über den Tellerrand auf die allgemeinen Rahmenbedingungen, unter denen wir unsere Politik durchsetzen wollen. Wir wollen auch den Widerstand gegen eine verfehlte Verkehrspolitik weiter vernetzen, um den Alternativen zum Ausbau von Auto- und Luftverkehr mehr Gehör zu verschaffen. Dabei geht es um Klimaschutz und um die Lebensqualität der Menschen in unserem Lande, die durch die ungehemmte Wachstumspolitik im Verkehrsbereich gefährdet wird.

Jede Bürgerinitiative, jeder Orts- und Kreisverband eines Umweltverbandes oder einer Partei stärkt durch ihre/seine Mitarbeit und Beteiligung an der **VERKEHRS-ANKLAGE** das Gewicht des Widerstandes und den gesellschaftlichen Druck in Richtung einer VerkehrswENDE in Nordrhein-Westfalen.

Wer den Kongreß finanziell unterstützen möchte, überweist bitte auf das folgende Konto: Bank für Sozialwirtschaft GmbH BLZ 37020500, Konto 8204700 Stichwort "Verkehrswende"

## Andere Termine

- 15.06. Aktionstag **Mobil ohne Auto**  
Zeigen Sie, daß Sie an diesem Tag ohne Auto auskommen.

### AGENDA-FORUM

Treff: Verbraucherberatungsstelle, Königswall 1 (alte Post)

- 3.06. 19.00 Forum Energie  
10.06. 19.00 Forum Konsum  
17.06. 19.00 Forum 1./3. Welt  
24.06. 19.00 Gesamtforum (Ort erfragen)  
Thomas Quittek: ☎75 38 63

## AGARD-Naturschutzhaus



### Vorträge

1. Mittwoch im Monat um **18.30** Uhr im Naturschutzhaus im Westfalenpark (über Eingang am Florianturm)

### Aktuelles Programm

Das Sommerprogramm lag zum Redaktionsschluß noch nicht vor. Wer sich für die aktuellen Termine von Vorträgen, Ausstellungen und dem sonstigen Programm interessiert, wendet sich bitte direkt an das Naturschutzhaus.

### AGARD-Naturschutzhaus

im Westfalenpark  
An der Buschmühle 3  
44139 Dortmund  
Auskunft unter Tel.: 12 85 90

### Öffnungszeiten:

Sa. und So.: 12 - 18<sup>00</sup> Uhr  
Mo. bis Fr.: 10 - 18<sup>00</sup> Uhr  
Im Winter bis 17<sup>00</sup> Uhr geöffnet.

### AGARD-Kindergruppe

Die AGARD hat auch eine Kindergruppe. Interessierte wenden sich bitte an das Naturschutzhaus.



# BUND-Entsiegelungsaktion

## "Aufbruch ins Grüne" am 11. Juni in Dortmund

"Aufbruch ins Grüne" ist der Titel einer Entsiegelungs-Kampagne, die der BUND bundesweit in der Zeit vom 28. April bis 30. Juni 1997 durchführt. In Dortmund macht das Maskottchen "Kalle" (ein fünf Meter hoher Maulwurf) am Mittwoch, den 11. Juni zwischen 16.00 und 20.00 Uhr am Europabrunnen (Kleppingstraße) Station. Unsere Kreisgruppe stellt an einem Infostand etliche Materialien zum Thema bereit und gibt Hinweise, wie Hausbesitzer, Mieter, Schulen, Kindergärten etc. einen (zuschußfähigen) Beitrag zur Entsiegelung leisten können.

Für die Betreuung des Infostandes werden noch **Mitstreiter gesucht**. Interessierte melden sich bitte bei:

Monika Linscheid (Tel. 14 39 09) oder  
Thomas Quitttek (75 38 63).

### Hintergrund:



Weite Gebiete in Deutschland liegen unter Asphalt oder Beton. Zwischen 1955 und 1993 hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche im westlichen Teil Deutschlands nahezu verdoppelt. Mittlerweile ist ein Gebiet von über vier Mil-

lionen Hektar, das entspricht einer Fläche von Hessen und Sachsen zusammengenommen, unter Straßen und Parkplätzen, Fabrikhallen und Wohnhäusern verschwunden. Täglich kommen in Deutschland über 100 weitere Hektar (das entspricht über vierzig Fußballfeldern) hinzu. Bei Fortführung dieser Entwicklung wäre Deutschland in 80 Jahren komplett zugebaut. Dies errechnete vor einigen Monaten das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Versiegelte Flächen sind nicht nur wegen der Hochwassergefahr riskant. Sie sind auch dafür verantwortlich, daß Grundwasservorkommen kaum aufgefüllt werden, und zerstören Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Weil durch den dichten Belag kein Sauerstoff in den Boden eindringen kann, haben auch Mikroorganismen langfristig keine Chance. Der Boden stirbt.

### Was ist zu tun?

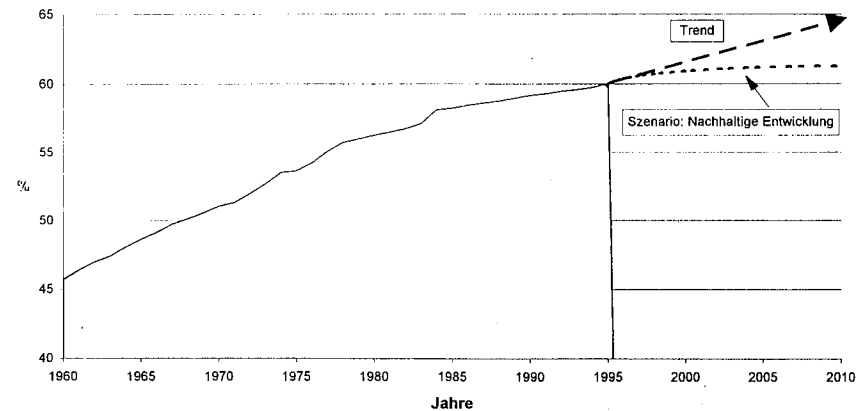
Aktivitäten zum Bodenschutz und Begrenzung des Freiflächenverbrauchs sind auf vielen Ebenen notwendig. Der sparsame Umgang mit der Resource Boden ist zwar gesetzlich verankert, in der Praxis geht der Flächenverbrauch aber trotz gestiegener Bodenpreise weiter. Trotz des dichtesten Straßennetzes in Europa werden laufend neue Autobahnen gebaut. Das Eigenheim im Grünen hat nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. Patentrezepte gibt es nicht. Umstieg vom Auto auf den Umweltverbund, Siedlungsstruktur der kurzen Wege, autofreies Wohnen, flächensparendes Bauen. Ziele, die weiter verfolgt werden müssen.

Mit seiner Entsiegelungsaktion will der BUND in erster Linie den einzelnen Bürger ansprechen, der z.B. als Hausbesitzer durch Entsiegelung auf seinem Grundstück nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz, sondern auch zur Entlastung seines Geldbeutels leisten kann. Das Bundesbauministerium hat in einer Studie festgestellt, daß sich mindestens die



BUND-Aktionsmaskottchen Kalle

Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Dortmund seit 1961

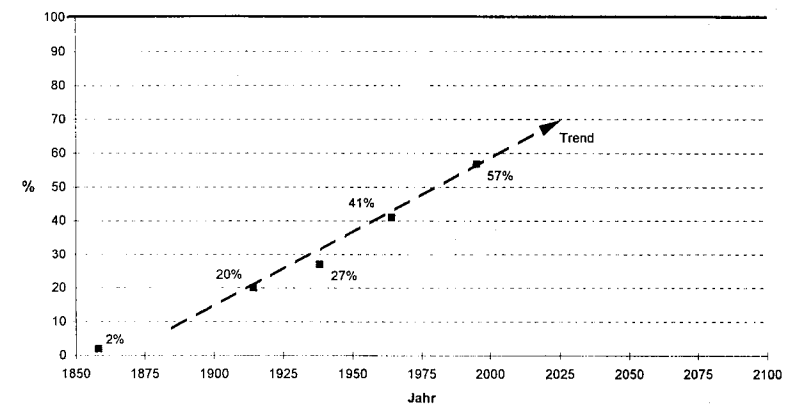


Quelle: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NW, eigene Prognose

Beirat ULB

19.02.'97

Zunahme der Siedlungsfläche in Dortmund seit der Industrialisierung



■ überbaute Fläche (ohne Gartenland)  
+ öffentl. Verkehrsfläche

Quelle: FNP, ILS

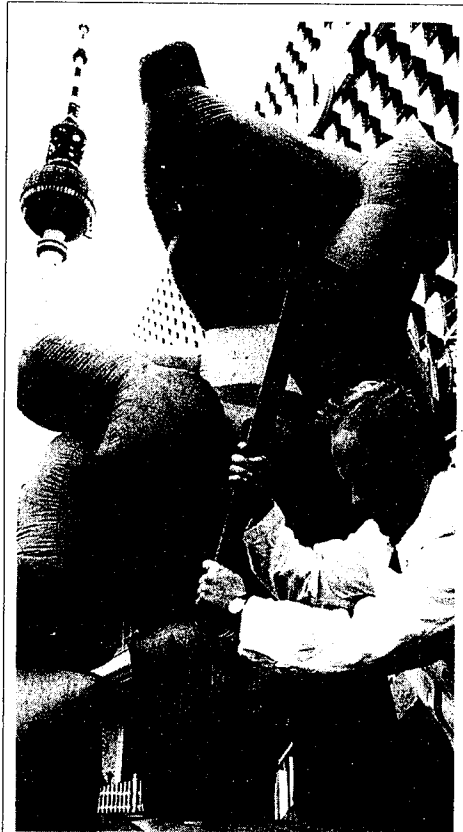
Beirat ULB

19.02.'97

Hälfte aller versiegelten Flächen in Wohngebieten entsiegeln ließe.

### Beispiel: Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung

Durch Neufassung des Landeswassergesetzes (§ 51a) vom 25.07.95 gibt es in NRW



### BUND will „Aufbruch ins Grüne“

Der symbolische Schlag mit einer Spitzhacke durch einen Mitarbeiter des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) eröffnete gestern auf dem Berliner Alexanderplatz die bundesweite Aktion „Aufbruch ins Grüne“. Mit Hilfe

des Maulwurfs „Kalle“ soll zur Entsiegelung betonierter Flächen aufgerufen werden. Mit Zuschüssen und geringeren Gebühren sollten Kommunen den privaten Einsatz für mehr Bodenschutz unterstützen, so der BUND. (dpa)

WK 30.4.97

eine generelle Pflicht zur ökologischen Beseitigung von Niederschlagswasser für Grundstücke, die nach dem 01.01.1996 erstmals bebaut, befestigt oder an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden. Voraussetzung sind geeignete Bodenverhältnisse, die ein Versickern, Verleseln oder Einleiten in ein oberirdisches Gewässer ermöglichen, sowie eine wasserrechtliche Erlaubnis des Umweltamtes (Antragsunterlagen dort). Trotz der hierfür erforderlichen Verwaltungsgebühren und ggf. hydrologischen Untersuchungen rentieren sich die Investitionen sowohl für Neubau- als auch Altbereiche.

So gibt es in Dortmund seit dem 1. Januar 1997 eine neue Abwassergebühren- und Entwässerungssatzung. Wie bisher gibt es eine Trennung der Abgabe in eine Niederschlags- und eine Schmutzwassergebühr. Die Niederschlagswassergebühr richtet sich nach der bebauten oder befestigten, an den Kanal angeschlossenen Fläche, beispielsweise Haus, Garage, Hoffläche oder Auffahrt. Die Schmutzwassergebühr bezieht sich auf die Menge des bezogenen Trinkwassers, von dem etwa 90 Prozent nach Gebrauch in den Kanal fließen.

Neu ist die Berechnung der Niederschlagsgebühr. Für Flächen, deren Niederschlagsabfluß dauerhaft in ein oberirdisches Gewässer eingeleitet oder auf dem Grundstück versickert wird, entfällt die Niederschlagswassergebühr. Wird eine Anlage zur Versickerung in Verbindung mit einer Rückhalteanlage oder einer Zisterne betrieben und hat diese Anlage einen Überlauf zur öffentlichen Kanalisation, vermindert sich die Gebühr um 50 Prozent. Bei Dächern, die dauerhaft begrünt sind, vermindert sich die gebührenpflichtige Dachfläche um 30 Prozent, wenn eine Ableitungsmöglichkeit in die Kanalisation besteht.

Investitionskostenzuschüsse für den Bau von Versickerungsanlagen zahlt das NRW-Umweltministerium über das Förderprogramm "Ökologische und nachhaltige Wasserwirtschaft in NRW" (Laufzeit bis Ende 1999). Werden z.B. Versickerungsmulden (Mindestvolumen 35 Kubikmeter) angelegt, so gibt es pro Quadratmeter entsiegelter Fläche 30 DM Fördergelder. Antragsunterlagen sind erhältlich

beim Tiefbauamt der Stadt Dortmund (Postfach, 44122 Dortmund). Ansprechpartner sind Herr Stoffers (Tel. 50-24063) oder Herr Schreiner (Tel. 50-24989). Dort ist auch die neue Abwassergebührensatzung erhältlich.

Auch Mieterinnen und Mieter können von den neuen Regelungen und Zuschußmöglichkeiten profitieren. So hat die VEBA unterstützt von der Uni Dortmund und der Emschergenossenschaft als erste Wohnungsgesellschaft bei der Modernisierung mehrerer Gebäudezeilen an der Metzger Straße ein Modellprojekt zur Versickerung durchgeführt. Weitere Projekte schließen sich an. So hat die Stadt Dortmund bei der Erneuerung der Kreuz-Grundschule den gesamten Schulhof und Teile der Dachflächen abgekoppelt und das Regenwasser zur Gestaltung des Hofes eingesetzt.

Die BUND-Kreisgruppe Dortmund wird sich ferner dafür einsetzen, daß im Zuge der "Lokalen Agenda 21" auch in Dortmund weitere Anreize zur Entsiegelung und zum sparsamen Umgang mit Boden und Freiraum von städtischer Seite gegeben werden. So ist z.B. daran zu denken, daß Ausgleichs- und Ersatzmaßgelder bei Bauvorhaben zur Entsiegelung verwendet werden.

tq

### Broschüren zum Thema:

*BUND-Ratgeber "Entsiegelung"*  
(BUNDladen, 53222 Bonn, Tel. 0228/464271, Fax 0228/464418 - Preis: 6,80 DM)

*Gebühren sparen - Regenwasser sinnvoll nutzen (Falblatt)*  
(Emschergenossenschaft, Königswall 29, 44137 Dortmund, kostenlos)

*Ökologie im Wohnungsbau - Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung*  
(Umweltamt, Katharinenstr. 10, 44137 Dortmund, Preis: 15,- DM incl. Versand)

*Regenwasser für Haus und Garten*  
(Verbraucherberatungszentrale, Königswall 1, 44137 Dortmund, Preis: 8.50 DM)

## Förderprogramme

Durch verschiedene Änderungen und Novelierungen in den Förderprogrammen im Energie- und Umweltbereich war eine Aktualisierung der mit dem Stand Oktober 1996 vom Umweltamt der Stadt Dortmund herausgegebenen Übersicht erforderlich.

Die nun vorliegende aktuelle Fassung soll eine Übersicht über die vorhandenen öffentlichen und privaten Finanzierungs- und Beratungshilfen geben und die Suche nach den richtigen Adressen zur Energiesparberatung erleichtern.

In erster Linie wendet sich diese Übersicht an Haus- und Wohnungseigentümer/innen, Bauherren/-innen und Investoren/-innen, damit diese insbesondere im Wohnungsbau energiesparende Sanierungsmaßnahmen ergreifen, energetisch rationell bauen, umbauen oder regenerative Energieversorgungssysteme nutzen.

*Diese Übersicht ist erhältlich beim Umweltamt der Stadt Dortmund, Katharinenstr. 12, 44122 Dortmund, tel. 0231/50 - 2 56 73.*

### Konditionenspiegel

Desweiteren ist ein Konditionenspiegel für Darlehnsprogramme im Umwelt- und Energiebereich der Energieagentur NRW erhältlich. Mit diesem Konditionenspiegel will die Energieagentur NRW Transparenz in die Fülle der verschiedenen Programme auf Bundes- und Landesebene bringen. Angesprochen sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen und Kommunen in NRW, denen die Finanzierung von Energiespar- und Umweltschutzmaßnahmen aus Eigenmitteln kurzfristig nicht möglich ist.

Gemeinsamer Vorteil der hier aufgeführten Programme ist, daß sie als öffentlich geförderte Finanzierungshilfen besonders niedrige Kreditzinsen bieten.

*Der neue Konditionenspiegel für Darlehnsprogramme im Umwelt- und Energiebereich ist kostenlos abrufbar bei der Energieberatung NRW, Morianstr. 32, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 / 24 55-0, Fax 0202 / 24 55 2-30.*

# Neue Wohnungen contra Freiraumschutz?

In Dortmund soll nach dem Willen der SPD-Ratsfraktion in den nächsten Jahren Bauland für ca. 16.500 Wohnungen ausgewiesen werden. Damit soll die Abwanderung (steuerzahlender) Bürger in die Nachbargemeinden gestoppt werden. Zielgruppen sind insbesondere die Bezieher mittlerer und höherer Einkommen. Damit verbunden ist die Inanspruchnahme von überwiegend wertvollem Freiraum vorzugsweise im Dortmunder Süden. Der Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde hat sich mit den Argumenten der Befürworter auseinandergesetzt und erhebliche Bedenken gegen den "Flächenfraß" geäußert. Wir drucken im folgenden die Stellungnahme des Landschaftsbeirates ab, die in der Sitzung am 19.2.1997 verabschiedet wurde.

## Entwicklung der Siedlungsfläche

Die Entwicklung der Siedlungsfläche in Dortmund von der ersten Industrialisierung bis heute zeigt einen in etwa linear ansteigenden Flächenverbrauch für Gewerbe/Industrie, Wohnen, Verkehr und sonstiges (FNP, 1985). Waren 1858 erst 2 Prozent der Stadtfläche bebaut, so stieg dieser Anteil bis zum Jahr 1981 auf 56,5 Prozent (Freiraumbericht MLS, 1983).

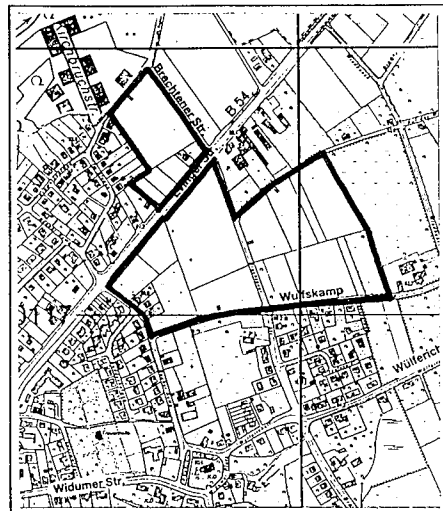
Diese Entwicklung wurde mit dem Flächennutzungsplan (FNP) von 1985 fortgesetzt. Bei Realisierung sämtlicher FNP-Planungen

(Zeithorizont 2000) würden etwa 64 Prozent der Stadtfläche durch Siedlungen beansprucht.

Obwohl es keine aktuellen Zahlen für das Jahr 1996 gibt, so läßt sich aus der Bautätigkeit für die Bereiche Wohnen, Gewerbe, Straßenbau und Sondergebiete (z.B. Universität) abschätzen, daß diese Entwicklung weiter anhält. Im Wohnungsbau ist in den letzten beiden Jahren sogar eine Beschleunigung des Freiraumverbrauchs festzustellen. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ist von 1629 im Jahr 1994 auf 2570 im Jahr 1995 gestiegen (Wohnungsmarktbericht Dortmund,

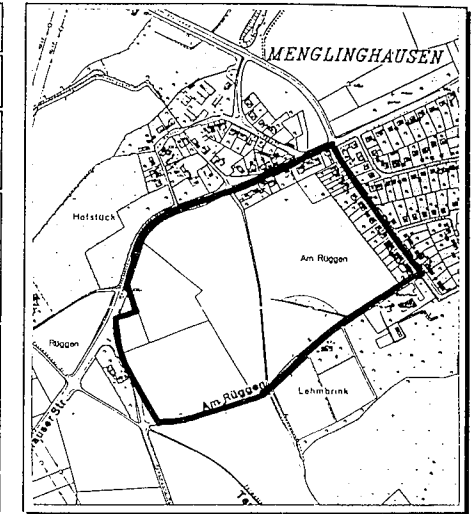
## Evinger-/ Brechtener Straße

Beschreibung des Projektes	
Stadtbezirk	Eving
Ortsteil	Brechten
Realnutzung	Ackerfläche
Plangebiet	ca. 10,0 ha
Eigentümer	Private
FNP-Darstellung	Wohnbaufläche Bereich mit geschützten Landschaftsbestandteilen
Planungsziele	Wohnungsbau
Planverfahren	Bebauungsplan
gepl. WE bzw. ha	ca. 200 WE / 7,5 ha
Planreife	1998 f.



# Menglinghausen

Beschreibung des Projektes	
Stadtbezirk	Hombuch
Ortsteil	Menglinghausen
Realnutzung	Ackerfläche
Plangebiet	ca. 16,0 ha
Eigentümer	Gesellschaft, Private, Stadt DO
FNP-Darstellung	Wohnbaufläche, Gewerbe Fläche für die Landwirtschaft teilw. Landschaftsschutzgebiet
Planungsziele	Wohnbebauung
Planverfahren	Hom 254/ 1
gepl. WE bzw. ha	380 WE / 10,0 ha
Planreife	1997



1996). Bis zum Jahr 2000 soll nach dem Willen der SPD-Ratsfraktion Planrecht für weitere 16.500 Wohnungen geschaffen werden ("Wohnungsbau in Dortmund", SPD-Unterbezirksbeirat 23.1.1997). Damit verbunden würden weitere Freiflächen - über die Ausweisungen im FNP hinaus - insbesondere im Dortmunder Süden beansprucht.

## Gründe für die Abwanderung ins Umland

Wurde die Ausweisung zusätzlichen Baulandes bis vor ca. 2 Jahren noch mit einer erheblichen Wohnungsnot weiter Bevölkerungskreise begründet, so wird in letzter Zeit im politischen Raum zunehmend das Argument vorgebracht, mit der Ausweisung neuer Flächen die Abwanderung (steuerzahlender) Bürger in die Nachbargemeinden abzuwehren. Dabei wird vermutet, daß die Fortzüge in das Umland (1995 waren es 6400 gegenüber 3800 Zuzügen) in erster Linie auf das Fehlen von Bauland zurückzuführen sind.

Für Dortmund gibt es allerdings keine aktuel-

le Untersuchung über die Motive der Abwanderung. Die letzte Untersuchung datiert von 1970, eine aktuelle bereitet das Amt für Statistik und Wahlen derzeit vor. Befragungen aus anderen Großstädten (Frankfurt, Bremen) lassen aber vermuten, daß die Bedeutung des Baulandangebots als Wanderungsmotiv überbewertet wird. In Bremen zeigte sich beispielsweise, daß die mangelnde Grünversorgung im Wohnumfeld ein wichtiges Kriterium für den Wegzug war. Daneben spielte auch der günstigere Baupreis im Umland eine Rolle. In Bremen zeigte sich, daß die Kurve der Umland-Abwanderungen seit 17 Jahren weitgehend konstant und unbeeinflusst von kommunalen Wohnungsbau-Bemühungen ist und viel stärker von Konjunktur-Schwankungen abhängt (taz 20.5.96). In Städten mit einer hohen Arbeitslosigkeit kommt sicher auch die vergleichsweise geringe Aussicht auf einen Arbeitsplatz als Grund für eine Abwanderung in Frage.

Für den seit 1994 anhaltenden Bevölkerungsverlust in Dortmund ist allerdings in erster Linie der Geburtenrückgang verantwortlich.

1995 überstiegen die Sterbefälle die Geburten um 1400 (Dortmunder Statistik 1. Halbjahr 1996, Amt für Statistik und Wahlen). Bis zum Jahr 2000 werden die Sterbeüberschüsse einen Einwohnerrückgang um rund 10.500 Personen verursachen, während die Verluste durch Wanderungen (3100 mehr Fortzüge als Zuzüge) weniger stark ins Gewicht fallen.

### Wohnungsbedarf - wie hoch?

Trotzdem ist ein gewisser Neubaubedarf insbesondere im preiswerten Mietwohnungsbau sicher nicht von der Hand zu weisen. So sollten die derzeit etwa 5600 beim Wohnungsamt registrierten Wohnungssuchenden nach Möglichkeit bezahlbare Wohnungen zur Verfügung gestellt bekommen. Der Mieterverein Dortmund sieht einen vorrangigen Handlungsbedarf allerdings in der Bestandspolitik (u.a. Verhinderung von Umwandlung in Eigentumswohnungen sowie von spekulativen Verkäufen), die vor allem den sozial Schwachen zugute kommt. Flächen für den Wohnungsneubau auf der "grünen Wiese" auszuweisen, wird von ihm aus ökologischen

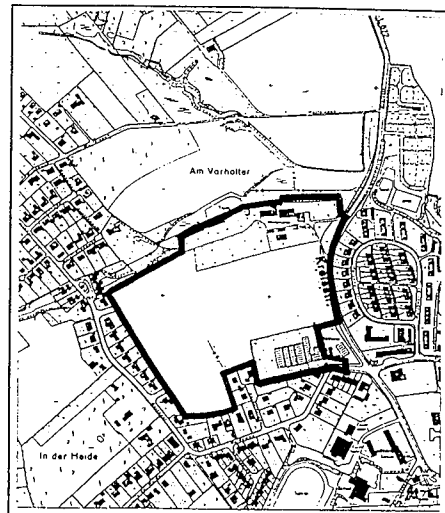
Gründen abgelehnt (Kommunale Wohnungspolitik in Dortmund, 1996).

In Anerkennung eines gewissen Neubaubedarfs hat der Landschaftsbeirat bereits 1984 bei der Aufstellung des FNP von den geplanten Wohnbauflächen lediglich ein Viertel aus ökologischen Gründen abgelehnt bzw. eine Reduzierung gefordert. Auch zum Wohnbauflächenkataster 1990 hat er sich sehr moderat und differenziert geäußert.

Die stetig steigenden Ansprüche an zusätzliche Wohnflächen bei sinkender Einwohnerzahl müssen allerdings kritisch hinterfragt werden. So ist die durchschnittliche personenbezogene Wohnfläche in den Jahren 1950 bis 1990 im früheren Bundesgebiet von 15 qm auf 37,8 qm gestiegen. In Dortmund lag sie 1995 bei 33,5 qm. Immerhin ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Belastung ist durch das Wohnen verursacht (Studie "Zukunftsfähiges Deutschland", Wuppertal-Institut im Auftrag von BUND/Misereor, 1996).

## Heideweg

<b>Beschreibung des Projektes</b>	
Stadtbezirk	Hörde
Ortsteil	Holzen
Realnutzung	Ackerfläche
Plangebiet	ca. 10,5 ha
Eigentümer	Private
FNP-Darstellung	Land-/ Forstwirtschaft Landschaftsschutzgebiet
Planungsziele	Wohnbebauung
Planverfahren	Hö 243
gepl. WE bzw. ha	ca. 240 WE/ 10,0 ha
Planreife	1997



### Ausweisung von Wohnbauland ohne Freiraumkonzept?

Mit großer Sorge muß der Landschaftsbeirat in letzter Zeit die ungeordnete - oftmals durch das Interesse von potentiellen Investoren bestimmte - Ausweisung von Wohnbauland inmitten oder im Randbereich ökologisch wertvoller Grünzonen registrieren, die auch als Erholungsflächen von Bedeutung sind. Diese Flächen sind zum Teil noch nicht einmal im FNP verzeichnet (Boverfeld, Heideweg, In der Dahlwiese, Tulpenstraße). Eine gesamtträumliche ökologische Betrachtung oder Berücksichtigung der im Jahr 1996 den politischen Gremien vorgestellten "Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung" findet nicht bzw. unzureichend statt. Auch die als "Ausgleich" vom Beirat seit langem geforderte Rücknahme anderer im FNP geplanter Wohnbauflächen ist immer noch nicht erfolgt.

Der Landschaftsbeirat erinnert Politik und Verwaltung an das Prinzip der Nachhaltigkeit, das u.a. in der Lokalen Agenda 21 der Rio-Konferenz oder in der Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" (BUND / Misereor) formuliert ist. Freiraum ist ein begrenztes Gut und wichtige Grundlage für die Lebensqualität, mithin auch ein wichtiger Standortfaktor. Gerade weil Dortmund im Vergleich zu anderen Ruhrgebietsstädten noch einen relativ gut ausgeprägten Freiraumgürtel besitzt, müßte der Zwang zum besonders vorsichtigen Umgang mit diesem wertvollen Allgemeingut besonders stark ausgeprägt sein.

### Forderungen

Daraus ergeben sich folgende quantitative und qualitative Anforderungen an die städtische Wohnungsbaupolitik:

1. In Abstimmung mit den Umlandgemeinden wird der jährliche Flächenverbrauch für Wohnungsbau, aber auch für andere Nutzungen allmählich bis zum Jahr 2010 auf Null zurückzuführen. Darüber hinausgehende Ansprüche können nur noch im Bestand, d.h. durch Umnutzung bzw. Entsiegelung gedeckt werden. Ein regionalplanerisches Instrument kann der derzeit in

Überarbeitung befindliche Gebietsentwicklungsplan Teilabschnitt Dortmund-Una-Hamm sein.

2. Der Flächennutzungsplan muß mit dem Ziel einer Reduzierung der (nicht mehr benötigten) Bauflächen überarbeitet werden. Hierzu sollte die Stadtverwaltung kurzfristig ein Konzept vorlegen.
3. Auf die Bebauung folgender Bereiche ist zu verzichten:
  - Vernetzungsbereiche von Naturschutzgebieten und geschützten Landschaftsbestandteilen sowie andere ökologisch wertvolle Bereiche
  - Waldbereiche, Hangflächen, Randbereiche von Fließgewässern
  - Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Populationen und Ökosysteme zu ihrer langfristigen Existenz, Selbstregulation und Fortentwicklung zum Teil große Flächen mit den ihnen eigenen Struktur- und Klimabedingungen benötigen. Auch wenn die Ökosystemforschung keinen absoluten oberen Schwellenwert für eine Verbauungsverträglichkeit nennen kann, so ist der Artenrückgang z.B. der Feldlerche in Dortmund ein Indikator für den immer schwieriger werdenden Umweltzustand.

Der Landschaftsbeirat hat anhand der o.g. Kriterien aus der vom SPD-Unterbezirk verabschiedeten Liste geplanter Wohnbauflächen die ökologisch besonders bedenklichen Flächen herausgesucht (s. Anlage). Weitere Flächen können bei genauerer Betrachtung noch hinzukommen. Gleichzeitig legt er aber auch eine Liste akzeptabler Flächen für ca. 5000 Wohneinheiten vor, die bebaut werden können. Die übrigen Flächen müssen noch im einzelnen überprüft werden.

4. Die Nachverdichtung bestehender Baugebiete, die Baulückenschließung, der Dachgeschoßausbau sowie die Wiedernutzung von Brachflächen hat in der Regel Vorrang vor der Bebauung des Freiraums. Allerdings ist jede (auch innerstädtische) Einzelfläche auf ihre Ausgleichsfunktion

für Erholung und den Naturhaushalt zu überprüfen. Eine Nachverdichtung um jeden Preis wird abgelehnt (z.B. Bozener Straße in Kirchhörde).

- Flächensparender Geschloßwohnungsbau ist dem Eigenheimbau vorzuziehen.
- Neubaugelände sind nur noch in fußläufiger Entfernung zur nächsten Haltestelle des Schienenpersonenverkehrs auszuweisen: 400 m zu U- und Straßenbahnen, 600 m zum regionalen Schienenverkehr (s. Stadt Dortmund: Entwicklungs-

programm 1990. Beiträge zur Stadtentwicklung 1, S. 62-63, 1977).

- Für Neubauten sind hohe ökologische Standards (Niedrigenergiebauweise, Regenwasserversickerung etc.) anzuwenden, die über das Baurecht bzw. privatrechtliche Verträge zu gewährleisten sind.

tq



Viele Begehlichkeiten richten sich auf den Sudba-Parkplatz. Planer wollen die Fläche entsiegeln und den Grünzug vom Westfalenpark zum Wallvollenden. Die SPD will das auch - und Wohnungen entlang der Märkischen Straße. Der Beirat will Grün waz-Bild: Voßgraff

## Wohnungen auf Industriebrachen

Auch der Beirat hofft auf Thier

Etwas 5000 Wohneinheiten aus der Wunschliste der SPD bereiten auch dem Landschaftsbeirat keine Bauchschmerzen.

(ebenso wie die CDU). Auch auf dem Gelände der alten Kronen-Brauerei an der Märkischen Straße sieht der Beirat einen Wohnstandort. Und auf das Areal Güterbahnhof-Ost ebenfalls nicht im SPD Plan für die nächsten Jahre berücksichtigt - setzt der Beirat Thier schwingt auch die Idee einer möglichen aufzuerst Siedlung für Dortmund mit). Sowohl unter dem „Dortmunder U“ als auch auf der Thier-Brache - sie ist noch nicht im SPD-Konzept enthalten - kann sich der Beirat Wohnbau vorstellen

## Schneisen für Frischluft nötig

Auch Umweltamt mit Zweifeln

Nicht nur der Beirat hat bei der Entwicklung einiger Flächen ökologische Bedenken - auch das Umweltamt.

In der verwaltungsinternen Abwägung haben sich jedoch die Planer durchgesetzt. Beispiele: die geplante Bebauung an der Reinwardtstraße, die nördliche Erweiterung des Wohnparks Wickede, die Bauvorhaben an der Steinbruchstraße, Sauerländer Straße, Bozener Straße, an der Hohlen Eiche und das Projekt Wideybach.

Maßstab für die Ablehnung von Projekten durch den Landschaftsbeirat: Verneinungsbereiche von Naturschutzgebieten sollten grundsätzlich unangetastet bleiben. Ebenso Waldbereiche, Hangflächen, Randbereiche von Fließgewässern sowie Frischluftschneisen. Was den Beirat besonders schmerzt: die Aufnahme jener Flächen in das Programm, die im Flächennutzungsplan gar nicht als Wohnbauflächen ausgewiesen sind: etwa Tulpenstraße, Heideweg und Boverfeld.

## Bau-Offensive: Landschaftsbeirat äußert Bedenken

Ungehemmter Gang in Freiraum

Der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde bewertet die Mehrzahl der vom SPD-Beirat beschlossenen Neubaugebiete als ökologisch bedenklich oder zumindest kritisch.

Wobei sich der Beirat, wie der Beirats-Vorsitzende Thomas Quittek gestern betonte, nicht als Bau-Verhinderer versteht. Den Bedarf an zusätzlichen Wohnungen „im unteren Marktsegment“ erkenne man an - es sei jedoch nicht nachzuvollziehen, daß die Stadt die individuellen Bedürfnisse nach mehr Wohnraum - insbesondere im Eigentumsbereich - für jeden einzelnen durch den Zugriff auf den Freiraum befriedige. Denn: Der Landschaftsbeirat widerspricht ganz entschieden der These der SPD, Dortmund müsse Jahr für Jahr Abwanderungsverluste hinnehmen, weil die Stadt nicht ausreichend Bauland zur Verfügung stelle. Gegenteil des Beirats: Das Wohnumfeld in Dortmund sei weniger attraktiv

als in Nachbargemeinden. Falls der Trend der zunehmenden Versiegelung (in den nächsten Jahren soll nach dem Willen der SPD Planrecht für 13 770 Wohnungen geschaffen werden) anhalte, werde Dortmund einen Standortvorteil verlieren: seinen bislang noch großzügigen Freiraumgürtel, der eben nicht nur für Tiere und Pflanzen, sondern eben auch

**Zusammenhang ist wichtig**

für den Menschen lebensnotwendig sei. „Und es ist ein Irrtum zu glauben, ein Fleckenteppich aus grünen Wiesen habe den selben ökologischen Wert wie große, zusammenhängende Freiräume“, so Quittek.

Was ihn auch an der angestrebten Bauland-Ausweisung stört: Die Erschließung von Freiräumen schaffe überflüssige Verkehrsprobleme. Neue Wohngebiete sollten im Nahbereich von Stadt- und S-Bahn-Haltestellen liegen. JAL



Stein des Anstoßes: Südlich Schloßstraße will die SPD Wohnungen bauen - „besonders bedenklich“ sagt der Beirat. Bild: Meinen

## Anlage: Beurteilung geplanter Wohnbauflächen

### a. Beispiele für ökologisch besonders bedenkliche Vorhaben

	Anzahl Wohneinheiten
Brechten-Ost / Brechtener Straße	200-400
Winterkampweg (Ev 130)	100
Kühlkamp, östl. Teil an Stadtgrenze (Scha 114)	ca. 100 (nicht im FNP)
In der Dahlwiese (Scha 121)	300 (nicht im FNP)
Reinwardtstraße (Hostedde)	110
nördl. Erweiterung Wohnpark Wickede (Br 196)	150
Steinbruchstraße / Sterie	20 / 60
Schöner Pfad (Berghofer Mark)	60
Tulpenstraße (Ap 162)	300 (nicht im FNP)
Heideweg (Hö 243)	240 (nicht im FNP)
Sauerländer Straße (Wichlinghofen)	80 (nicht im FNP)
Boverfeld (Hom 256)	240 (nicht im FNP)
Schützengrund (Hom 250)	20
Menglinghausen Süd 1. BA (Hom 254/1)	380
Bozener Straße (Hom 213)	90
Hohle Eiche (Kirchhörde)	75
Bergfeld / Lücklemberg (Hom 242)	70
Volksgartenstraße (Lütgendortmund)	200 (Reduz. auf 100)
Wideybach (Lü 156)	70
südl. Schloßstraße / westl. Odermsloh (Mg 141/142)	500
Birkenweg (Mg 148)	60

### b. aus der Sicht des Naturschutzes im wesentlichen akzeptabel

Dortmunder U / Thier-Brache	400 statt 100 geplant
Tremonia (In W 103)	375
Immermannstraße - ehemal. Straßenbahndepot	100
Paderborner Str. (In O 207)	100
Alte Straße	150
nördl. Ernst-Mehlich-Straße	80
Kronenburg	200-300 (neu)
Thyssen-Klönne (ehem. Güterbahnhof Ost)	600-800 (neu)
Deutsche Str. (Eving)	200
Gartenäcker (Sch 124)	345
Polizeikaserne Brackel	400
Stadtkrone Ost (Ap 192-1)	850
Grimmelsiepen (Clarenberg)	140
Hoesch Röhrenwerke (Hom 248)	150 (Nähe S-Bahn)
Flaspoete (Lü 133)	350
Dönnstraße (Mengede)	250



# Bürgerinitiative Menglinghausen Süd e.V.

## Ein ungewöhnlicher Verein stellt sich vor

### Brennpunkt Menglinghausen - oder worum es geht

Menglinghausen soll sich verändern. Das ist klar, seit die Stadtverwaltung ihre Vorstellungen zur städtebaulichen Entwicklung Menglinghausens Anfang 1994 präsentiert.

Vorbei sein soll es nach dem Willen der Stadtplaner mit dem dörflichen Charakter und den Naherholungsmöglichkeiten durch den Bau von etwa 800 Wohnungen auf den Grünflächen die unseren Ort umgeben.

Und dies alles zu einem Zeitpunkt rückläufiger Wohnraumnachfrage und sinkender Einwohnerzahlen.

Aber nicht nur die Lebensqualität der in Menglinghausen lebenden Menschen und der Mitbürger in den umliegenden Stadtteilen Eichlinghofen, Barop und Hombruch wird durch die Großbaumaßnahme und das mit ihr zusammenhängende zusätzliche Verkehrsaufkommen beeinträchtigt werden (das vorhandene Straßennetz ist heute schon überlastet, ein entlastendes Verkehrskonzept wird es nicht geben):

Das Planungsgebiet ist der größte noch zusammenhängende und bis in den Ardey reichende Freiraum des Südens Dortmunds und insoweit von einzigartiger klimatischer Bedeutung als Kaltluftentstehungsgebiet und Frischluftschneise für große Teile des Dortmunder Stadtgebietes.

Aus dieser grünen Lunge vor den Toren unserer Stadt fließen bisher Flurwinde durch einen Leitkanal in das Zentrum der City, wo ein durch Teer, Pflaster und Beton geprägtes Stadtbild lediglich eine begrenzte Zahl grüner Sauerstoffquellen zuläßt.

Diese Leitbahn ist in den zurückliegenden Jahren durch Baumaßnahmen in unserem Stadtbezirk bereits stark eingeeengt worden. Die Verwirklichung des Großbauprojekts in

Menglinghausen wird diese Frischlufttrinne mit mehrstöckigen Häusern verstopfen und nach Meinung seriöser Experten dazu führen, daß das Großstadtklima künftig für die Bewohner noch stärker zur psychischen und physischen Belastung wird.

### Eine Bürgerinitiative erblickt das Licht der (kommunalpolitischen) Welt

Und so schlossen sich im März 1994 eine ganze Anzahl Mitbürger unseres Stadtbezirkes, die das Großbauprojekt kritisch betrachteten, zur Bürgerinitiative Menglinghausen Süd zusammen.

In den folgenden Monaten haben die Aktiven mit viel persönlichem Engagement auf unterschiedlichen politischen Ebenen ihre Argumente und Vorstellungen einbringen können und damit erreicht, daß die geplante Baumaßnahme nach anfänglicher Euphorie zunehmend kritischer betrachtet wird.

### Die logische Fortsetzung - der Verein

Um zukünftig die Entwicklung in Menglinghausen und den angrenzenden Stadtteilen wirkungsvoll mitgestalten zu können, beschlossen die Mitglieder im Herbst 1995 die Überleitung ihrer Interessenvereinigung in einen inzwischen recht mitgliederstarken eingetragenen Verein.

Der so gegründete Verein ist als gemeinnützig anerkannt worden. Er ist parteipolitisch völlig unabhängig.

Er wendet sich gegen umweltbeeinträchtigende Planungen und Bebauungen in Menglinghausen und den angrenzenden Ortsteilen.

Besonderes Ziel des Vereins ist der Umwelt- und Landschaftsschutz sowie Schaffung und

Sicherung von Lebensqualität in Menglinghausen und Umgebung

### Langweilig wird's nie

Klar ist, daß eine erfolgreiche Vereinsarbeit nur durch eine breite Mitgliederbasis möglich ist. Also:

Haben Sie Interesse bekommen Mitglied zu werden, möglicherweise sogar aktiv mitzuwirken oder die Ziele und Aktivitäten des Vereins durch Ihre Spende zu unterstützen? Oder möchten Sie sich einfach nur umfassend informieren?

Hier die Kontaktadresse:

*Bürgerinitiative Menglinghausen Süd e.V.*  
Herrn Herbert IWE  
Geitlingsweg 4  
44227 Dortmund  
Tel.: 0231 / 75 32 47

## Ruhr Nachrichten vom 04.04.1997

BUND kritisiert Bebauungsplan-Entwurf Hom 254/Menglinghausen:

# Bebauung „treibt Riegel“ in ökologisch wichtigen Grünzug

**Menglinghausen. (Ten) Massive Kritik am Bebauungsplan-Entwurf Hom 254 für Menglinghausen äußert der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND).**

„Wesentliche landschaftsökologische, klimatologische und verkehrbezogene Auswirkungen“ seien „unberücksichtigt bzw. falsch gewichtet“, heißt es in der Stellungnahme der BUND-Kreisgruppe Dortmund gegenüber dem Planungsamt. Nach dem Aufstellungsbeschluß des Bebauungsplanes erfolgt derzeit die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange, zu denen auch die Naturschützer gehören.

Die geplante Bebauung in U-Form bis fast an die Straße Hegemanns Heide, wie sie der Steger-Entwurf des dänischen Architekturbüros Friis und Moltke vorsieht, treibe

„einen Riegel“ in den dortigen Grünzug und enge ihn auf etwa 500 Meter ein, klagt der BUND. „Wir haben nichts gegen eine Randbebauung Am Sturmwald“, betont Thomas Quittek gegenüber den RN. „Unsere Hauptkritik richtet sich gegen die Ausdehnung der Bebauung nach Westen.“

Landschaftsbeirat und die Naturschutzverbände hätten sich gegen die Überschreitung der gedachten Linie von der jetzigen Randbebauung Menglinghauser Straße bis zur Ecke Am Rücken/Am Sturmwald ausgesprochen. Diese Position sei den Teilnehmern an städtebaulichen Wettbewerben offensichtlich unterschlagen worden. So ist nach Ansicht des BUND auch die „Minimal-Möglichkeit vertan worden, die geplanten Ausgleichsflächen in den Bereich zwischen Hegemanns Heide und geplanter Bebauung zu legen“, um so die

Grünzugeinengung zu vermindern.

„Ganz offensichtlich haben Vermarktungsaspekte einen höheren Stellenwert gehabt, als ökologische“, sind die Naturschützer sicher. Auffällig sei in diesem Zusammenhang, so Thomas Quittek, daß die mit Alllasten durchzogene und damit für eine Bebauung untaugliche Fläche südlich des Baugebietes als ökologisch wertvoll hingestellt werde, die Ackerfläche zwischen Menglinghauser Straße und Am Rücken hingegen als vollständig bebaubar betrachtet wird.

Auch würden die Stadtplaner die Klima-Analyse des Geographischen Institutes der Universität Bochum zur Rechtfertigung ihrer Absichten „mißbrauchen“. Der Bund glaubt nicht an einen „Zufall“, daß die Straße Am Rücken als Klimaschneide und somit als Bebauungsgrenze nach Süden definiert wird.

Den Verdacht, daß die Stadt Klimagutachten für ihre Interessen nutze, erhärtet nach Ansicht des BUND die Bebauung des Harkortshofes. Ein Klimagutachten des KVR Mitte der 80er Jahre wie auch die neuere Klima-Analyse der Ruhr-Universität würden von einer Bebauung abraten. Eine detaillierte Beurteilung der Klima-Analyse zu Menglinghausen behält sich der BUND für das weitere Verfahren vor.

Auch hinsichtlich der Verkehrsauswirkungen sind die Umweltschützer skeptisch. Sie fürchten, daß durch Bau des Lidl-Einkaufszentrums in Barop das Verkehrsaufkommen derart anschwellt, daß die Planer unter Druck geraten und auf den Gedanken kommen, die Straße Am Gartenkamp von der Stockumer Straße bis zur Menglinghauser Straße zu verlängern. „Eine solche Querspanne wäre ökologisch katastrophal“, konstatiert Thomas Quittek.

## Lokale Agenda 21 - Für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung in Dortmund

Am 5. Februar fand das erste Treffen zur Lokalen Agenda 21 in Dortmund statt. Über 60 Interessierte von Dortmunder Initiativen und Verbänden sowie Studierende der Raumplanung waren der Einladung von BUND und Verbraucherzentrale gefolgt, um die nachhaltige Entwicklung in Dortmund anzustoßen. Die Raumplanerin Dr. Irmgard Kucharzewski gab einen Überblick über das zentrale Abschlußdokument der Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992. In mehr als 40 Einzelkapiteln sind Politik- und Handlungsfelder zur Lösung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme mit Blick auf das 21. Jahrhundert benannt. Akteure auf kommunaler Ebene sollen nicht nur Politik und Verwaltung, sondern breite Bevölkerungskreise sein. Beispiele für die regionale und kommunale Umsetzung der Lokalen Agenda kamen von Volker Kleinschmidt vom Dortmunder ProTerraTeam und den zahlreich vertretenen Studierenden des Fachbereichs Raumplanung der Universität Dortmund.

Nachdem bereits Bündnis 90 / Die Grünen vor einigen Monaten die Umsetzung für Dort-

mund angemahnt hatten, hat nun auch der SPD-Unterbezirksbeirat eine entsprechenden Ratsbeschluss gefordert. Eine Ratsvorlage zum Thema wird im Umweltamt derzeit vorbereitet und soll noch im Frühjahr vom Rat der Stadt verabschiedet werden.

Unabhängig davon wollen sich die diversen Initiativen und Personen in den nächsten Monaten mit Inhalten und Umsetzungsstrategien einer Lokalen Agenda in Dortmund beschäftigen. Hierzu sollen Seminare durchgeführt sowie Fachforen und sog. Zukunftswerkstätten z.B. zu den Themen Energie, Mobilität, Wohnen, regionaler Konsum, Natur- und Artenschutz eingerichtet werden. Es wird auch über die stärkere Einbeziehung anderer gesellschaftlicher Gruppen (Kirchengemeinden, Gewerkschaften) zu sprechen sein, die beim ersten Treffen trotz Einladung fast vollständig fehlten.

Interessierte können sich bei Ulrich Wagenhäuser von der Verbraucherberatungsstelle Dortmund (Königswall 1, Tel. 16 31 87) oder Thomas Quittek (75 38 63) melden.

BUND-Pressespiegel

WR 22.2.97

Beirat der Landschaftsschutzbehörde kritisiert Bauvorhaben Tulpenstraße

## Steine kontra Naturschutz

(gry) Rund 16 500 Wohnungen sollen nach dem Willen des Rates der Stadt bis zum Jahr 2000 geschaffen werden. Wird dieser Plan wie vorgesehen durchgezogen, dann sind nicht nur zahlreiche Naturschutzgebiete gefährdet, sondern es werden auch Flächen bebaut, die nicht im Flächennutzungsplan beschrieben sind.

Das erläuterte gestern der Vorsitzende des Beirates zur Unteren Landschaftsbehörde, Thomas Quittek (BUND). Besonders die Bebauung an der Tulpenstraße kritisierte der

Beirat. „Hier wird der Anfang gemacht, um den Aplerbecker Wald weiter zurückzudrängen“, so Quittek. Außerdem sei dieses Gebiet nicht im Flächennutzungsplan als Bauland ausgewiesen, so der Beirat. Insgesamt werde sich durch die zunehmende Bebauung von Freiflächen die Lebensqualität der Bürger verschlechtern. Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen würden immer kleiner.

Das Argument, die Stadt müsse Bauflächen schaffen, um die Abwanderung von Bürgern in die Nachbargemein-

den zu verhindern, sei nicht stimmig. „Untersuchungen in anderen Städten haben ergeben, daß ein Bevölkerungsrückgang in Dortmund nicht an Abwanderung, sondern einen Überhang der Sterbefälle gegenüber den Geburten liegt“, so der Vorsitzende des Beirates.

Umnutzung und Entseelung statt Bebauung zusätzlicher Freiflächen könnte dieser Situation abhelfen. Neben den Flächen, die der Beirat ablehnt, gäbe es noch eine ganze Reihe von Flächen auf der „grünen Wiese“, die man im Einzelfall geprüft sollte.

## Wir informieren rund um's Fahrrad



- Verkehrspolitik •
- Touren und -Tips •
- Kartenmaterial und Bücher •
- Poster und Plaketten •
- Helmberatung •
- Fahrradvermietung •
- Selbsthilfwerkstatt, Termine nach Vereinbarung •
- und Ideen •

### Kreisverband Dortmund e.V. Fahrradstation

Hausmannstraße 22 - 44139 Dortmund,  
Telefon 13 66 85 • Fax: 7 21 22 98,  
Mi. - So. von 10 bis 18 Uhr geöffnet

## TARANTA BABU

Buchhandlung  
Kaffeehaus



Buchhandlung:  
10.00 - 18.30 Uhr,  
Sa. 10.00 - 14.00  
Uhr

Kaffeehaus:  
10.00 - 24.00 Uhr  
( Mo. Ruhetag )

44137 Dortmund, Humboldtstr. 44  
Tel.: 0231 - 141689

Wir bestellen (fast) jedes lieferbare Buch - auch telefonisch.



Unternehmen der Finanzgruppe

ER HAT DIE NULL-STUNDEN-WOCHEN  
BEI VOLLEM LOHNAUSGLEICH.

● Die „Verbessern Sie Ihre Rente“-Idee:

Private Altersvorsorge. Sparen mit Prämie und Lebensversicherung. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Stadtsparkasse  
Dortmund

